



Pfarrkirche St. Peter Königshoven

In Königshoven besteht schon Anfang des 13. Jh. eine Kirche (eine kleine Kirche des damaligen Zisterzienser-Klosters, geweiht dem hl. Petrus, erstmals 1249 erwähnt). 1271 erscheint sie als Pfarrkirche. Im 15. Jahrhundert wird sie durch einen zweischiffigen, gotischen Bau ersetzt. Als diese Kirche im Laufe der Zeit für die stetig ansteigende Zahl der Gemeindemitglieder zu klein wurde, brach man sie fast vollständig ab. Von 1897 bis 1901 entstand nach den Plänen des Neusser Regierungsbaumeisters Julius Busch eine dreischiffige Hallenkirche mit einem Turm am Westende des nördlichen Schiffs.

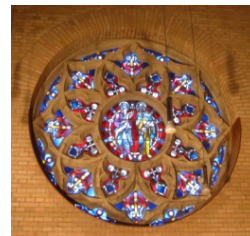
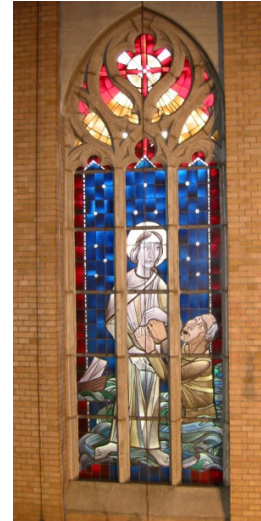
Im Zuge der Umsiedlung durch die Fa. Rheinbraun wurde nun die vierte Pfarrkirche St. Peter von 1978 - 1980 nach den Plänen von Dipl. Architekt Kösters aus Köln erbaut. Nach zähen Verhandlungen mit dem Erzbischof Köln, kam im Mai 1976 von dort die erlösende Nachricht, dass die Pfarre Königshoven am neuen Standort eine Kirche mit den notwendigen Nebenräumen erhalten werde. Im November 1977 wurde das Baugesuch eingereicht und bereits im April 1978 an der Stelle des künftigen Altars ein großes Holzkreuz errichtet als sichtbares Zeichen des Baubeginns. Am 3. September 1978 erfolgte die Grundsteinlegung durch Prälat Kowalski und Pfarrer Rudolf Wertz. Am 29. Juni 1980, dem Fest des Pfarrpatrons, wurde die neue Kirche durch Weihbischof Dr. Luthe geweiht.

Viele Einrichtungen aus der alten Kirche fanden im neuen Kirchenraum ihren Platz wie die Orgel, die Bänke, die Kanzel, die Heiligenfiguren ebenso die Chorfenster und die Glocken.

Dabei ist es hervorragend gelungen, Alt und Neu harmonisch miteinander zu verbinden.

FENSTER

Drei der vier Petrus-Fenster stammen aus dem Chorraum der alten Kirche. Sie wurden 1950 von der „ältesten Glasmalerei Deutschlands“, der Firma Oidtmann in Linnich nach den Entwürfen der 1912 in Aachen geborenen Künstlerin Maria Katzgrau geschaffen. Auf der linken Seite über der Sakristeitür am Beichtstuhl befindet sich das Fenster mit der Darstellung „Befreiung des hl. Petrus aus dem Gefängnis“ und über der Sakristeitür an der Kanzel mit der Darstellung „Kreuzigung des hl. Petrus“. Auf der rechten Seite rechts von der Orgel ist das dritte Fenster, welches die „Übertragung des Oberhirtenamtes“ darstellt. Passend zu diesen Fenstern wurde 1983 das vierte Fenster, rechte Seite links von der Orgel, ebenfalls von der Künstlerin Maria Katzgrau entworfen und von der Firma Oidtmann angefertigt. Es zeigt „die Rettung des sinkenden Petrus“ (s.Foto).



Die wunderschöne Rosette mit einem Durchmesser von ca. drei Metern befindet sich im Orgelbereich. Das Rundfenster wurde ebenfalls von Maria Katzgrau geschaffen und aus der alten in die neue Kirche übertragen.

1985 erhielt die Kirche die Buntfenster an der Chor- und Turmseite. Die drei Chorfenster und ein Dreipass (Taufkapelle) fertigte die Firma Oidtmann nach den Entwürfen von Paul Weigmann (Leverkusen) an. Die Fenster an der gegenüber liegenden Seite wurden von Herrn Hartmann (Köln) entworfen und die Ausführung lag in den Händen der Firma Melchior (Köln).

Besonders bei intensiver Sonneneinstrahlung entfalten alle Fenster ihre volle Leuchtkraft.

SAKRAMENTSHÄUSCHEN



Das steinerne Sakramentshäuschen (Tabernakel) befindet sich an der Chorwand rechts vom Altar in einer Nische. Es stammt aus dem 16. Jh. und ist aus Trachyt gefertigt mit schönen Maßwerkverzierungen. Der Abschluss ist im Kielbogen und die schmiedeeiserne Tür besteht aus durcheinander gesteckten Stäben.

In dieser Nische fanden auch die beiden Aufsätze des alten Hochaltars einen neuen Platz - rechts Opfer des Melchisedechs und links die Emmausjünger.

Eine Darstellung von Gott Vater, die lange Jahre auf dem Boden des alten Pfarrhauses gelegen hatte und vermutlich aus der Ende des 19. Jh. niedergelegten Kirche stammt, fand Wiederverwendung über dem Sakramentshäuschen.

TAUFBECKEN

Die Taufkapelle befindet sich links vom Altar. Das Taufbecken aus Blaustein im Maastyp ist 1 m hoch und 90 cm im oberen Durchmesser stammt aus dem 12. Jh. Das runde Becken mit vier Eckköpfen steht auf zylindrischem Fuß und vier Säulen. Die Felder zwischen den Köpfen sind durch vertiefte Kreisflächen verziert, von unten Eckblätter über den Mantel hinaufgreifend. Der Messingdeckel (19. Jh.) mit gravierten Blumenranken trägt die Inschrift: *Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto Amen*.



HEILIGENFIGUREN



Über dem Orgelbereich fanden die Heiligenfiguren, die an den Säulen und Pfeilern der alten Kirche waren, in

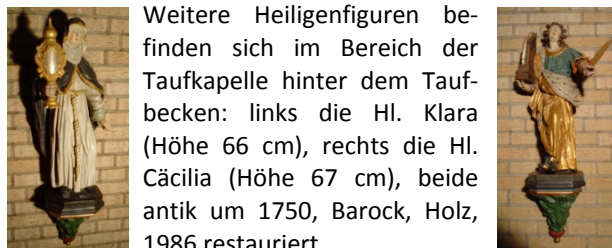
einer Heiligengalerie ihren neuen Platz. Sie sind zum Teil aus Holz gearbeitet. Es sind die Heiligen von links nach rechts: Hl. Aloisius, Hl. Barbara, Hl. Anna, Hl. Josef, Hl. Petrus, Hl. Paulus, Hl. Antonius, Hl. Klara, Hl. Heinrich und Hl. Sebastianus als Märtyrer. Eine weitere Figur des Hl. Sebastianus als Soldat, 1898 von Bildhauer Hachenberg hergestellt, befindet sich rechts an der Wand unter dem Petrus-Fenster links von der Orgel.



Hl. Sebastian Lourdes-Madonna Herz-Jesu

Die Lourdes-Madonna (aus dem Jahre 1910) befindet sich an der Wand links vom Taufbecken. Sie stammt aus langjährigem Familienbesitz und wurde der Keve-laerbruderschaft im Jahr 1998 geschenkt. Jedes Jahr im Mai wird sie vom Sockel genommen. Dann bildet die Madonna den Mittelpunkt des Maialtares.

Die Figur neben der Lourdes-Madonna ist die Herz-Jesu-Figur. Sie wurde der Pfarrgemeinde 1999 gestiftet.

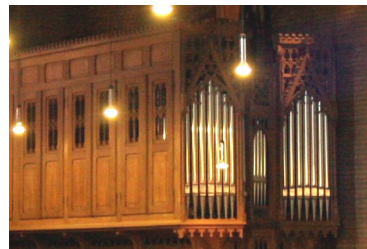


Weitere Heiligenfiguren befinden sich im Bereich der Taufkapelle hinter dem Taufbecken: links die Hl. Klara (Höhe 66 cm), rechts die Hl. Cäcilia (Höhe 67 cm), beide antik um 1750, Barock, Holz, 1986 restauriert.

ORGEL

Die Orgel wurde 1901 von der Fa. Gebr. Müller aus Reifferscheid als sogenannte „Kegellade-Organ“ erbaut. 1933 wurde sie durch Elektrifizierung elektropneumatisch. Bedingt durch die Umsiedlung wurde sie 1980 von der Fa. Weimbs den Gegebenheiten der neuen Kirche angepasst und entsprechend überholt. 1997 stellte man starke Verschmutzung, Verschleiß der

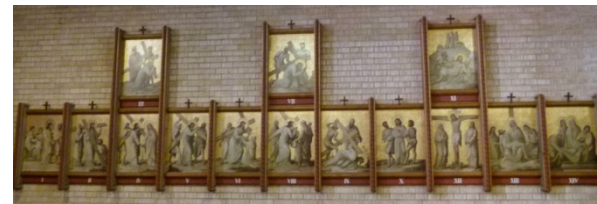
Luftklappen sowie starker Holzwurmbefall der Holzpfleifen fest. Eine erneute Restaurierung war erforderlich. Ein Satz Holzpfleifen wurde komplett erneuert und



alle „Prospekt-Pfeifen“. Alle ausbaubaren Holzpfleifen und Holzteile wurden mit einem thermischen Verfahren gegen Holzwurmbefall behandelt. Die gesamte Renovierung erfolgte durch die Fa. Simon aus Borgentreich.

Die gesamte Renovierung erfolgte durch die Fa. Simon aus Borgentreich.

KREUZWEG



Der Kreuzweg der alten Kirche (gotische Darstellungen in Holzschnitzerei, bunt bemalt) konnte aus Platzmangel nicht in die neue Kirche übernommen werden. Daher tauschte man die Tafeln gegen kleinere „ihres ursprünglichen Rahmens beraubte“ aus Nettlesheim ein und ließ sie den Platzgegebenheiten entsprechend rahmen.

NEBENALTAR

Der Nebenaltar (neugotischer Stil) aus der alten Kirche mit Maria und dem Jesuskind mit der Weltkugel und den Figuren des Hl. Rochus (links) und des Hl. Hubertus (rechts) fand seinen Platz im Orgelbereich. Bei der Hubertusfigur handelt es sich um eine neuere Figur, da die ursprüngliche damals gestohlen wurde. Erst viele Jahre später wurde sie auf einem Trödelmarkt gefunden und der Pfarrgemeinde zurückgegeben. Die alte Figur steht heute in der Sakristei.



GLOCKEN

Das Glockengeläut besteht aus vier Bronzeglocken. Drei Glocken wurden von Christian Claren gegossen: die **Petrus-Glocke** (1860) Ø 1.287 mm, 1.350 kg, Ton e, die **Bartholomäus-Glocke** (1860) Ø 1.038 mm, 600 kg, Ton gis und die **Jesus-Maria-Josef-Glocke** (1855) Ø 601 mm, 140 kg, Ton f.

Die **Marien-Glocke** wurde 1900 von F. Otto, Hemelingen gegossen: Ø 1.170 mm, 600 kg, Ton fis.

Fast wären die Glocken den Kriegen zum Opfer gefallen. 1916 wurden sie auf militärischen Befehl ausgebaut, weil aus dem wertvollen Metall Waffen für den ersten Weltkrieg gegossen werden sollte. Doch wurde vom damaligen Vikar der Abtransport so geschickt verzögert, dass die Glocken am Kriegsende wieder in den Glockenturm hinaufgezogen werden konnten. Im zweiten Weltkrieg wurden sie 1942 erneut ausgebaut und bis Hamburg verfrachtet. Doch 1947 fand man sie wieder und brachte sie zurück nach Königshoven.

KANZEL MIT SCHALLDECKEL

Die Kanzel, auch aus der alten Kirche, zeigt reiche gotische Holzschnitzereien. An den Seiten trägt sie vier Holz-Reliefs:

„Paulus predigt in Athen“, „die Seepredigt des Herrn“, (s. Foto) „die Bergpredigt Jesu“ und „der zwölfjährige Jesus im Tempel“.



KREUZ

Das hölzerne Kreuz in dreiviertel Lebensgröße an der Wand hinter dem Altar stammt vermutlich aus dem 15. Jh. Die genaue Herkunft ist leider nicht bekannt.

Der Vorraum der Kirche mit dem Maria-Hilf-Altar ist täglich geöffnet.

Quellen: Chronik und Inventarium der Pfarrgemeinde, Pfarrbriefe 2005, Denkmäler des Rheinlandes Kreis Bergheim Bd. 3, 500 Jahre St. Sebastianusbruderschaft von Heinz-Gerd Schmitz und Königshoven Geschichte und Geschichten von Rudolf Meinecke, private Aufzeichnungen